Schöpf jun. seine Stellung als Direktor antrat, war die Sache noch ebenso und man wollte schon das Ei untersuchen, was dieser durch die Weisung hinderte, die Vögel brüten zu lassen, so lange sie wollten. Und die Thiere hatten schon gewußt, was sie wollten. Am 7. Juli bemerkte man Leben in dem Ei, am 8. kroch der junge Vogel schon ¾ aus der Schale und am 9. Juli — also genau nach 2monatlichem Brüten — kroch es ganz aus. Seit dem 10. d. M. atzen die Eltern — von denen das Männchen viel länger gebrütet hat als das Weibchen — das Kleine mit gewiegtem Pferdefleisch rc. und der junge Condor, der als hier geboren ein Stolz des Gartens sein darf und eine hohe Seltenheit ist, gedeiht ganz prächtig.

— In Leipzig hat die Wahl dieser Stadt als Festplatz für das deutsche Bundesschießen für 1884 begreiflicherweise hohe Genugthuung erregt. In Dresden sind die Gefühle der Bürgerschaft natürlich etwas andere. Die Leipziger Schützen-Gesellschaft hatte sich, ehe sie nach München ging, unter der Hand bei dem dasigen Stadtrath erkundigt, ob ihre Absicht, sich um das nächste Bundesschießen für Leipzig zu bewerben, auf freundliche Aufnahme zu rechnen habe. Die Antwort fiel bejahend aus, und wenn auch zur Zeit noch eine amtliche Zusage der beiden städtischen Körperschaften noch aussteht, so zweifelt doch Niemand daran, daß Stadtrath und Stadtverordnete mit Freuden die Einladung annehmen. So überflügelt unsere Schwesterstadt in Folge der Umsicht ihrer Bürger und der Vigilanz ihres Stadtraths uns Dresdner auch hier! Es ist nicht bekannt, daß ein Mitglied des Dresdner Rathskollegiums daran gedacht hätte, die nöthigen Schritte zu thun, um das nächste Bundesschießen nach Dresden zu ziehen. Von allen größeren Vereinigungen bringen gerade die Schützenfeste das meiste Geld nach einer Stadt, weit mehr als die Feste von Turnern und Sängern. Denn die Schützen gehören meist den wohlhabenden Klassen der Bevölkerung an; Schießen kostet an sich Geld. Schützenfeste ziehen aber auch sehr viel reiche Leute aus England, Amerika u. s. w. an. Sie lassen etwas sitzen. Es fehlt eben bei uns die Initiative, die so Etwas erfaßt, und ein neuerlicher Artikel des stadträthlichen Amtsblatts, daß Leipzig nur als Vorort, nicht aber als Festplatz selbst gewählt sei, sollte nur den üblen Eindruck des Uebergehens Dresdens ablenken.

— Herr Parrish, der umsichtige Schöpfer unserer Pferdebahnen, geht nächste Woche nach London, um nunmehr, nachdem die wesentliche Entwickelung unserer Stadtlinien gesichert ist, seiner Gesellschaft Bericht zu erstatten.

— Daß bei Ausbruch eines Feuers die Feuerwehr schnell zur Brandstelle zu eilen hat, ist selbstverständlich; daß aber eine solche Fahrt durch die innere Stadt für das Publikum lebensgefährlich werden kann, haben viele Passanten der Badergasse am Freitag Abend wahrnehmen können. Als der Requisitenwagen der Feuerwehr in rasender Eile vom Altmarkte nach der Badergasse fuhr, um nach der starkbelebten Galeriestraße einzubiegen, stürzten die Pferde an der Ecke zusammen und rissen mit gewaltiger Vehemenz den daselbst befindlichen eisernen Postbriefkasten herunter. Hätten zur gedachten Zeit an jener Ecke Personen gestanden, so konnte ein namenloses Unglück geschehen, welches mit einem etwaigen Brandschaden nicht zu vergleichen gewesen wäre. Möchten doch die Geschirrführer der Feuerwehr künftig in ruhigerem Tempo um die belebten Straßenecken und über Kreuzungspunkte fahren. Wer trägt die durch schnelles Fahren entstehenden Schäden und haftet für etwaige tödtliche Verletzungen?

— Das jetzt so vorzügliche Pilsener Aktienbier wurde in Dresden zuerst durch Herrn Schumann im Englischen Garten eingeführt und dürfte bei fortdauernder Güte dem Bürgerlichen Bräu wesentliche Concurrenz machen, zumal wenn es in so guter Verpflegung verabreicht wird, wie im Englischen Garten. Die Lokalitäten dieses Etablissements, insbesondere der Garten, sind neuerdings wesentlich verschönert worden durch eine mit Transparent überbaute Eingangspforte an der Promenadenseite, regendichte Zelt-Kiosks zum Diniren und Soupiren für Gesellschaften und sonstigen eleganten Comfort, so daß die feine Welt sich alltäglich gern dort versammelt.

— Post. In Starrbach wird am 1. August eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postanstalt, deren Bestellkreis die Ortschaften Wolkau, Saultitz, Krensa, Mauslitz, Ottenbach, Ober-Stößwitz, Roßlitz, Kletzig, Rüsseina, Priesen mit Ronne, Choren (Alt- und Neu-), Toppschedel, Maltitz, Leschen und Neuleschen umfaßt, wird ihre Verbindung durch die Eisenbahnzüge des Kurses Riesa-Nossen erhalten. — Auch in Wülknitz wird am 1. August eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postagentur, deren Bestellkreis die Ortschaften Streumen, Peritz, Glorzig, Koselitz, Tiefenau, Lichtensee, Gohrisch und Haidehäuser umfaßt, wird ihre Verbindung durch die Eisenbahnzüge des Kurses Riesa-Elsterwerda erhalten.

— Der Briefträger Zabel, der sich dieser Tage erschossen hat, soll sich während seiner Thätigkeit in Strehlen Unterschlagungen im Gesammtbetrage von über 270 Mk. haben zu Schulden kommen lassen und seit 11 Tagen schon keinen Dienst mehr gethan haben. Furcht vor Strafe wird also das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

— Polizeibericht. Auf dem Altmarkte während des Verweilens an einem Verkaufsstande ist einem Mädchen ein zugleich als Brieftasche dienendes Notizbuch mit 5 Hundertmarkscheinen abhanden gekommen.

— Betreffs unserer Empfehlung des Kohlberges bei Pirna als reizenden Aussichtspunkt schreibt uns der auf demselben seßhafte Restaurateur Richter, daß er nicht nur Bier, sondern auch Brod, Butter, Käse u. s. w. seinen Gästen vorsetzen könne.

— Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird Sonnabend den 6. August c., Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale, Ritterstraße 14, zweite Etage abgehalten.

— Das benachbarte Löbtau wird sehr stark durch den Zuzug gesellschaftlich fragwürdiger Personen heimgesucht, namentlich wenden sich sehr viele von den in Dresden Ausgewiesenen dahin. Um dem von Gemeindewegen zu steuern, ist seit Kurzem die Einrichtung getroffen worden, daß alle aus Dresden ausgewiesenen und nach Löbtau wollenden Personen von der Königl. Polizeidirektion direkt dem Gemeindeamte zugeführt werden, von wo aus sie — falls nicht im Orte wohnhaft — sofort per Schub weiter dirigirt werden.

— Mit Rücksicht auf das jetzt stattfindende Vogelwiesenfest wurde in der Nacht zum Sonnabend Seiten der Polizei-Executivorgane eine Razzia auf liederlich in hiesiger Stadt sich herumtreibende Personen veranstaltet. Der Erfolg war ein bedeutender, indem 27 dergleichen aufgegriffen und zur Haft gebracht wurden.

— Anläßlich der in den früheren Jahren erhobenen Beschwerden über unbefugtes Aehrenlesen ist in Anbetracht auf die bevorstehende Getreideernte Seiten der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ein Verbot erlassen worden, wonach unbefugtes Aehrenlesen als Eigenthumsvergehen strafrechtlich verfolgt wird.

— Was den Beamten der Reichspost zugemuthet wird: Ein Eier-Engroshändler in Liverpool schickte folgende Epistel an die Dresdner Oberpostdirektion: „Würden Sie die Güte haben, mir die Namen der größten Engros-Eierhändler Ihres Bezirks mitzutheilen? Oder sollten Sie einige Freunde in dieser Branche haben, so wollen Sie gefälligst veranlassen, daß dieselben mit mir in Correspondenz treten. Zu Gegendiensten gern bereit rc.“ Das Schreiben, selbstverständlich in englischer Sprache, ist vom Dresdner Postamt auch richtig an einige der größten Dresdner Eierhandlungen abgegeben worden.

— In Blasewitz machte gestern ein dort lebender älterer Herr wie gewöhnlich seine Morgenpromenade, als er plötzlich, von einem Schlag getroffen, zusammenbrach. Er ward nach seiner in der Richter'schen Villa befindlichen Wohnung gebracht.

— Ein höchst animirtes Kinderfest fand vorgestern auf dem Schänkhübel in Klotzsche statt. Dem Herrn Lehrer Wehmert und Herrn Baumeister Richter als Arrangeuren lachten ca. 200 betheiligte Kinder dankbarst entgegen. Der Ueberschuß wurde einem milden Zwecke gewidmet.

— Vom Herzog von Sachsen-Altenburg ist dem Kreis-Obergendarm Nagler in Zwickau in Anerkennung seiner mehrfachen Mitwirkung zur Entdeckung von im Herzogthum Sachsen-Altenburg verübten Verbrechen das silberne Verdienstkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Leipzig, 29. Juli. Auf Grund des Sozialistengesetzes sind im Laufe der letzten Tage wieder 7 Personen aus der Stadt und ebensoviele aus dem Landkreise ausgewiesen worden. Von den Ausgewiesenen sind höchstens 2, der Buchdruckereibesitzer Ramm allhier und der Pianoforte-Arbeiter Stelzer in Reudnitz, in weiteren Kreisen bekannt, denn jener war bei der letzten Reichstagswahl Gegenkandidat von Diete und dieser Vorsitzender eines aufgelösten Arbeitervereins und Mitglied des Reudnitzer Gemeinderaths. Die übrigen sind sammt und sonders gänzlich unbekannte Größen aus dem Arbeiterstand. Alle sollen sich indeß entweder an der Herstellung und Verbreitung der Sammellisten für die Ausgewiesenen oder an der Agitation für die Bebel'sche Wahl und der „Siegesfeier“ nach derselben im kleinen Kuchengarten oder an der Verbreitung des letzten sozialdemokratischen Flugblattes betheiligt haben, also nicht wegen Vorgängen in früherer Zeit, sondern nur wegen ihres Verhaltens in der neuesten Zeit, nach Verhängung des kleinen Belagerungszustandes, der Ausweisung verfallen sein. Heute hieß es auch, der Buchdruckereibesitzer Ramm habe auf seinen Rekurs einen Aufschub seiner Abreise um 6 Tage erlangt. So ganz unberührt, wie ein hiesiges Blatt glaubte, lassen übrigens die Ausweisungen Stadt und Land doch nicht. Der Oberbürgermeister hat die hiesigen Familien der Ausgewiesenen an das Armenamt verwiesen und auch in Reudnitz, Gohlis, Groß-Zschocher rc. ist bereits mehrfach von solchen Familien die Unterstützung der Gemeinde in Anspruch genommen worden. — Wenn bei den letzten juristischen Prüfungen von 37 Studirenden nur einer die 1, 5 die 2, 11 die 3 und ebensoviel die Censur 4, 19 aber sogar den Repuls erhalten haben — gewiß kein sehr tröstliches Resultat — so führt man dies darauf zurück, daß namentlich von einigen Examinatoren jetzt viel höhere Anforderungen an die Studenten gestellt werden als früher. — Der Rath hatte im vorigen Jahr die Gas-Spar-Apparate von Mansfeld und Zieler ihrer Gefährlichkeit wegen verboten. Nachdem jedoch diese Fabrikanten Verbesserungen daran angebracht und sich erboten haben, die Füllung selbst zu besorgen, wodurch die in dem unvorsichtigen und ungeschickten Umgehen mit dem Füllmaterial liegende hauptsächlichste Gefahr vermieden wird, so hat jetzt der Rath die Verwendung der gedachten Apparate unter gewissen zur Vermeidung von Unglücksfällen nöthigen Vorkehrungen bis auf Weiteres wieder gestattet. — In Zschocher und Plagwitz sind neulich an den heißen Tagen 2 mit Erntearbeiten beschäftigte Frauen am Sonnenstich gestorben. Am Rosenthal hat sich gestern ein Liebespärchen freiwillig den Tod gegeben. Auch von dem plötzlichen Tode eines Offiziers des 134. Regiments ist seit gestern in der Stadt viel die Rede.

— Schandau. Für die maschinelle und anderweit technische Einrichtung des neuen Kurbades in Schandau, umfassend Heizung, Ventilation und Wasserversorgung, ist das Projekt des Civil-Ingenieur Hartwig zu Dresden angenommen und demselben die Ausführung der betreffenden Arbeiten übertragen worden. Der Grundstein zum neuen Gebäude wird am 1. August d. J. Mittags unter entsprechender Feierlichkeit gelegt werden.

— Das Unwetter vom vorigen Dienstag hat auch auf der Vogelwiese in Zschopau ganz außerordentlich gewüthet, kleine Buden ganz niedergerissen und fast alle größeren stark beschädigt. Einem armen Händler mit Fischen, dem der Sturm seine Bude vollkommen zusammenstürzte, ward dabei das Bein so zerschmettert, daß es wahrscheinlich abgelöst werden muß.

— In der Gewerbe-Ausstellung in Freiberg — über die wir noch speziell berichten — ist, wie von Chemnitz geschrieben wird, speziell die Vorführung der Berg- und Hüttenprodukte in solcher Reichhaltigkeit vorhanden, wie sie keiner Weltausstellung eigen gewesen ist. Fünf Erzgruben des Freiberger Reviers, und zwar: „Alte Hoffnung“, „Curprinz“, „Gottvertrauen Daniel“, „Himmelfahrt“ und „Himmelsfürst“ haben sämmtlich „Gangstücke“ ausgestellt, das sind Steine, an denen man die Art und Weise erkennt, wie die Natur die Erze in das Gestein einbettete und wie es aus der Grube zu Tage gefördert wird.

— Ein renitenter Fortbildungsschüler in Thurm, der sich der Carcerstrafe widersetzte, ward dieser Tage durch den Gendarm ad carcerem gebracht; der Vater des Schülers ward wegen Einschreitens gegen die Ordnung der Schule mit 30 Mark beziehentlich 10 Tagen Haft bestraft.

— Riesa. Bei Aufstellung des Reservoirs zur Wasserleitung im hiesigen Kasernement verunglückten beim Zurückgleiten des eisernen Kastens drei Arbeiter, von denen zwei im Johanniterkrankenhause untergebracht werden mußten.

— In Großpötzschau bei Borna schlug am Dienstag der Blitz in den Kirchthurm. Der Thurm — der sehr baufällig war und nächstens abgetragen werden sollte — brannte ab, die Kirche aber ist verschont geblieben.

— In Reichenbach kam am 29. d. M. mit der Bahn eine Wagenladung belgisches Streichgarn an, das unterwegs in Brand gerathen war. Nur ein geringer Theil war noch nutzbar geblieben.

— Auf dem Staatsbahnhofe in Zwickau verbrannte in der Nacht zum 29. dies. ein Güterwagen. Es soll der Brand durch Putzwolle, die in dem Wagen lag und sich selbst entzündet haben kann, entstanden sein.

— In Freiberg starb am Mittwoch der dortige Stadtrath und Schuldirektor emer. Moritz Tränkner, Ehrenbürger der Stadt, nach längerer Krankheit.

— Ein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum ward am Donnerstag in Bautzen begangen. Der Jubilar ist der Kürschnermeister Andreas Paul.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 1. Aug.: Frohburg: Johann Friedrich Schmidt's Grundstück in Kobren, 650 M.; Scheibenberg: Friedr. Jul. Felgner's Haus-, Garten-, Feld- und Wiesengrundstück, 3300 M.; Freiberg: C. F. Thümer's Grundstück in Bräunsdorf, 1800 M.; Pirna: Friedr. Eduard Wilkommen's Grundstück in Lohmen, 4300 M.; — Am 2. August: Chemnitz: Carl Herm. Merkel's Grundstück in Euba, 3300 Mark; Meerane: Carl Müller's Grundstück das., 10,200 M.; Reichenbach: Friedrich Gotthelf Lindner's Grundstück das., 2850 M.; Pirna: Carl Maune's Grundstück in Meißlitz, 7300 M.; — Am 3. Aug.: Wurzen: F. A. F. Gruble's Grundstück in Nemt, 7125 M.; Pulsnitz: Karl Gustav Schöne's Grundstück in Großröhrsdorf, 40,500 Mark; Scheibenberg: F. L. Wöbel's Grundstück in Schletlau, 38,000 Mark; Dresden: Oswald Wilhelm Beyer's Grundstück in Leutewitz, 900 M. taxirt.

— Landgericht. Fast könnte man zu der Vermuthung gelangen, einen Spree-Athener vom reinsten Wasser vor sich zu haben, wenn man die fortwährenden Verwechselungen des Dativ mit dem Accusativ, deren sich der am 25. April 1852 zu Nicheroleben geborene Handarbeiter Carl Lindemann bei Gelegenheit seiner Vernehmung befleißigt, als Maßstab der Beurtheilung anlegen wollte. Der wegen Gefangenenbefreiung und Widerstand gegen die Staatsgewalt vor die III. Ferienstrafkammer verwiesene, schon viermal wegen ähnlicher Handlungen mit Strafe belegte Angeklagte hatte neuerdings sein Hauptquartier mit sammt der stadtverwiesenen Ehehälfte im Dorfe Pieschen aufgeschlagen und befand sich in der Nacht zum 3. Juli in Gemeinschaft seiner Frau und einem unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Frauenzimmer Namens Damm auf der Großenhainerstraße, um, wie er versicherte, nach Hause zu gehen. Inzwischen tauchte der Gendarm W. auf der Bildfläche auf und kündigte der ihm persönlich bekannten Damm unter Bezugnahme auf die neuerdings in Kraft getretene polizeiliche Verfügung die Arretur an, weil dieser Nachtvogel noch um Mitternacht auf der Straße aufhältlich war. Die Damm fügte sich auch in das Unvermeidliche, verlangte aber mit den Worten: „Wenn ich mitgehen muß, muß Die — auf die verehelichte Lindemann zeigend — auch mit, denn Die ist stadtverwiesen!“ gleichzeitig die Arretur der Lindemann, und als der Beamte hierzu verschritt, trat Lindemann plötzlich zwischen die Gruppe und erklärte entschieden, seine Frau dürfe nicht mitgehen. Infolge des Dazwischendrängens seitens des Angeklagten gelang es den beiden weiblichen Arrestaten, flüchtig zu werden und auch Lindemann gab Fersengeld, um weiteren Unannehmlichkeiten mit dem Gendarm zu entgehen. Letzterer machte sich zunächst zur Verfolgung der Lindemann auf und überholte dabei den Gefangenbefreier, der hierauf, nachdem der Beamte die Arrestatin eingeholt hatte, auf den in Civil gekleideten Gendarmen losging und mit diesem in ein Handgemenge gerieth. Um sich des Angreifers zu erwehren, sah sich W. genöthigt, von seinem Stock Gebrauch zu machen und schließlich, nachdem der Kampf im Straßengraben Fortsetzung gefunden hatte, laut um Hilfe zu rufen. Der Olivenstock des Gendarmen war mittlerweile unbrauchbar geschlagen worden und für den bedrängten Beamten nahte sich in der Person eines Arbeiters bald ein Helfer in der Noth, der den unbändigen Arrestaten, auf dessen Transport sich man W. vorläufig allein beschränkte, mit vorwärts bringen half. Zwar stemmte sich Lindemann wiederholt ein, auch klammerte er sich an einer Planke an und zerrte den Gendarm an dem Bart herum, doch war nunmehr sein Widerstand in der Hauptsache gebrochen und ohne besondere Schwierigkeiten folgte er, eng mit dem Beamten verbunden, auf die nächste Bezirkswache. Bei seiner Vernehmung schilderte der Angeklagte sein Thun und Treiben so harmlos, als sei eigentlich der Gendarm und nicht er der Missethäter und wiederholt erinnerte er den als Zeugen vorgeladenen Beamten mit den Worten: „Herr Schandarm, Sie haben mir geschlagen!“ daran, daß die Szene nicht ganz unblutig verlaufen war. Dem Antrag des Herrn Justizrath Reiche-Eisenstuck gemäß wurde Lindemann zu der empfindlichen Strafe von 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Das noch unbescholtene und von aufrichtiger Reue übermannte Dienstmädchen Johanne Christiane Fanny Scharsig verwirkte unter Annahme mildernder Umstände 1 Jahr 4 Monate Gefängniß, weil sie zunächst am 15. Mai ihrer Dienstherrin eine Baarschaft von über 300 Mark und einige Tage darauf weitere 700 Mark aus dem Schreibsekretär gestohlen hatte. — Ernst Richard Reichelt aus Dresden, ein am 19. März 1863 geborener, schon mehrfach bestrafter und neuerdings in der städtischen Arbeits-Anstalt detinirt gewesener Arbeiter erhielt am 17. Decbr., um sich Arbeit zu suchen, Urlaub und besuchte Abends das Haus seines früheren Arbeitgebers, des Kaufmanns Woller, in dessen im Souterrain gelegener Niederlage er sich nach Loswirgen des Vorlegeschlosses Eingang verschaffte. Unter Mitnahme zweier Stücke Packleinwand trat der Langfinger den Rückzug an, verkaufte die Diebstahlsbeute für 15 Pf. in einer Kneipe und begab sich dann noch ein zweites Mal in die Niederlage, um einen mit Abfällen gefüllten Sack zu stehlen. Letzteren versilberte Reichel für 1 M. 25 Pf. und am Abende des 20. Decbr. trieb er sich vor dem Kgl. Hoftheater herum, wobei es ihm gelang, im Gedränge einer unermittelten Dame ein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt aus der Paletottasche zu eskamotiren. Am 3. Februar wurde Reichelt, der überhaupt eine seltene Gleichgiltigkeit an den Tag legt, festgenommen und wieder in der Arbeitsanstalt untergebracht, da von seinen Straftaten damals die Behörde noch keine Ahnung hatte. Erst später, nachdem der Angeklagte inzwischen vom Schöffengericht zu einer sechswöchentlichen Strafe verurtheilt war, fand er es für zweckentsprechend, Anzeige von dem geschilderten Treiben zu erstatten und nur dem offenen Geständniß, seinem jugendlichen Alter und dem geringen Werthe der Diebstahlsobjekte rc. hatte es Reichelt zu verdanken, daß nicht die volle Strenge des Gesetzes zur Anwendung kam. Das Erkenntniß lautete auf 8 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Amtsgericht. Bekanntlich fand bereits im vorigen Jahre ein Gastspiel der Mitglieder des Theaters am Gärtnerplatz zu München im hiesigen Residenztheater statt und schon vor der Abreise der Gäste nach München versprach der Kgl. bayr. Hofschauspieler Max Hofpauer dem Leiter unseres Residenztheaters, Dir. Karl mit Wort und Hand, auch in diesem Jahre wieder mit der erwähnten Künstlertruppe in dem Musentempel auf der Circusstraße zu gastiren. Inzwischen knüpfte die Generaldirection des Königl. Hoftheaters mit den bayrischen Schauspielern ein Gastspiel an und so gerieth Director Karl nach mehrfacher Correspondenz mit H. in eine nicht geringe Verlegenheit. Um das durch die Presse bereits auf das Gastspiel aufmerksam gemachte Publikum zu befriedigen, schloß Karl nunmehr mit den bayrischen Schauspielern Frau Hartl-Mitius und Herrn Brummer ein Gastspiel ab und Erstere war bereits nach ihrer Ankunft in Dresden auf Veranlassung des Director Karl im Hotel „Stadt Rom“ einquartiert, als Hofpauer in demselben Hotel eintraf. Durch den Portier von der Anwesenheit der Frau Hartl-Mitius in Kenntniß gesetzt, ließ Hofpauer sofort wieder die bereits abgeladenen Reisekoffer aufladen und siedelte nach einem anderen Hotel über. Sein Verhalten rechtfertigte H. mit der Erklärung, er könne nicht mit der Hartl-Mitius unter einem Dache wohnen. Am 29. Mai traf nun Director Karl in Begleitung der Frau Hartl-Mitius, sowie der Schauspieler Herren Schwarz und Brummer im Vestibule des Böhmischen Bahnhofes mit Hofpauer zusammen und hier lächelte Letzterer dem Direktor Karl ins Gesicht, als ihn dieser unter Bezugnahme auf die schon erwähnten Vorgänge Hofpauer interpellirte. Hierauf ließ sich nun Direktor Karl zu einer thätlichen Beleidigung hinreißen, die zwar nicht von schmerzhafter Wirkung für H. war, dagegen aber auch nicht als geeignet erachtet werden konnte, die Freundschaft wieder zu befestigen. Ein Theil der Presse in München beschäftigte sich mit diesem Vorgange, der nicht unverschwiegen geblieben war und Hofpauer sah sich genöthigt, klagbar zu werden, um Genugthuung für die ihm ungerechtfertigterweise beigefügte Beleidigung zu erhalten. Nachdem der Vertreter des Klägers, Herr Referendar Gottschalk, für Zuerkennung einer Gefängnißstrafe und der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Sintenis, dahin plaidirt hatte, die Beleidigung mit einer mäßigen Geldstrafe zu sühnen, schilderte Herr Direktor Karl, wie er durch das Vorgehen des Klägers in seinen Interessen geschädigt und gereizt worden sei, und bat um eine milde Beurtheilung. Das Schöffengericht erkannte auf 200 Mark Geldstrafe.

Meteorologische Beobachtungen
der deutschen Seewarte in Hamburg am 29. Juli um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0 Gr. u. d. Meeresn. reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	763	SW	mäßig	bedeckt	+ 15
Stockholm	767	SW	mäßig	halb bedeckt	+ 14
Haparanda	758	S	stark	wolkenlos	+ 11
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	763	SW	schwach	bedeckt	+ 17
Memel	763	WSW	frisch	halb bedeckt 1)	+ 16
Paris	—	—	—	—	—
München	771	SO	leicht	wolkenlos	+ 11
Leipzig	768	SSW	schwach	wolkig	+ 16
Berlin	767	SO	leiser Zug	wolkig 2)	+ 16
Wien	772	SSW	still	heiter	+ 12
Breslau	771	OSO	leicht	wolkenlos	+ 15

1) Grobe See. 2) Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse des Depressionsgebiets im hohen Nordwesten, sowie des hohen Luftdrucks über Südeuropa, wehen im Nord- und Ostseegebiete vielfach starke, über dem Deutschen Binnenlande meist schwache westliche und südwestliche Winde, im nordwestlichen Centraleuropa ist das Wetter abwechselnd veränderlich, dagegen im Süden und Osten heiter, vielfach wolkenlos. Im Deutschen Binnenlande, außer im Süden, ist ziemlich erhebliche Erwärmung eingetreten, deren Ausbreitung nach Süden und Osten wahrscheinlich ist.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 30. Juli. Budweis — 8, Prag + 18, Pardubitz + 4, Melnik — 7, Leitmeritz — 16, Dresden — 106.

— **Wasserwärme der Elbe** am 30. Juli: 15 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Einen Drohbrief an den Fürsten Bismarck bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Stände er nicht in diesem vom Herrn Reichskanzler besonders protegirten Blatte, so würde die Reproduktion jedes andere Blatt mit dem Strafrichter in Konflikt bringen.

König Kalakaua mit Gefolge ist in Berlin Freitag Abend 8 Uhr von Köln kommend auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Da in der offiziellen Hofansage angegeben war, daß der König erst am 1. August in Berlin eintreffen würde, so fand natürlich ein offizieller Empfang nicht statt. Nichts Außergewöhnliches, was auf die Ankunft eines Monarchen schließen läßt, war zu erblicken; kurz vor 8 Uhr erschienen jedoch starke Schutzmannsposten und nahmen theils auf dem Perron des Bahnhofes, theils vor demselben Aufstellung. König Kalakaua ist eine recht kräftige, gedrungene Persönlichkeit von dunkelbrauner Gesichtsfarbe. Der König trug einen hohen hellen Cylinderhut, dunkle Beinkleider und einen dunkelgrau melirten Ueberzieher. Der Beherrscher des Reiches der Sandwich-Inseln rauchte eine Cigarre und hatte in der Hand ein ziemlich einfaches Bouquet von rothen und weißen Nelken. Der Begleiter des Königs, ebenfalls eine stattliche gedrungene Persönlichkeit, war ganz in Hell gekleidet; in der Hand hatte er ebenfalls ein schlichtes Nelkenbouquet. König Kalakaua sowohl, wie sein nächster Begleiter, sind etwas mehr wie mittelgroß. Der König steht bekanntlich im 45. Jahre, sein nächster Begleiter mochte dasselbe Alter haben, die beiden anderen Begleiter des Königs sind etwas jünger. Etwas müde, abgespannt und doch verwundert schaute König Kalakaua in das Getriebe, starke Dampfwolken entquollen seiner Cigarre. Er bestieg eine einfache, von zwei Schimmeln gezogene Equipage und begab sich in sein Hotel. Da fast Niemand auf den unscheinbaren Wagen achtete, so hatten nur Wenige das Glück, König Kalakaua bei seiner Ankunft in Berlin begrüßen zu können.

Der bei dem Pistolenduell in der Wuhlhaide Erschossene ist ein stud. arch. Kommunisch aus Bromberg, 25 Jahre alt und bereits in hohen Semestern. Die Veranlassung zur Mensur ist bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Die Forderung lautete auf gezogene Pistolen, 30 Schritt Barrière mit Avanciren. Von den beiden ersten Schüssen, die der Gegner, ein Reserveoffizier, abgab, streifte der eine die rechte Seite des Kopfes, während der zweite nach Durchbohrung des Siebbeines in das Gehirn eindrang und schließlich am Hinterkopf einen Ausgang fand. Der Offizier wurde nicht verwundet. Ein anwesender Arzt legte einen Verband an und sorgte für die sofortige Ueberführung des Schwerverwun-

SLUB
Wir führen Wissen.